

An die Tit. Redaktion des Pädag. Beobachter

Autor(en): **Hirzel, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-239846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Briefkasten der Redaktion. Naturfreund! Gewiss ist Ihr Rath an die Lehrer, so viel möglich in freier Luft sich zu ergehen, in Feld und Wald zu schweifen, um den Schulstaub und seine schlimmen Wirkungen (auf körperliche Gesundheit, Geist und Gemüth) zu paralysiren, recht beherzigenswerth. Für unser Blatt erscheint aber Ihre Arbeit etwas zu breit angelegt.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

An die Tit. Redaktion des Pädag. Beobachter.

Sie gestatten mir wohl, einige Irrthümer in dem Artikel „Zum Aufsehen gemahnt“, soweit sie meine Person betreffen, zu berichtigen:

1. Der Beschluss des Erziehungsrathes betreffend die Prüfung in den mathematischen Fächern findet sich in Ihrem Blatte Nr. 42 abgedruckt und mögen Sie dort sehen, dass er sich auf die Prüfung von 1880 und ebensowol auf Winterthur und Küssnacht als auf Zürich bezieht, zu meinem Bedauern allerdings nur auf die zu prüfenden Lehrerinnen. Gefasst wurde dieser Beschluss, nachdem eine Kommission des Erziehungsrathes, der der Unterzeichnete nicht angehörte, die Anfrage von Zürich, ob eine Vermehrung der Unterrichtsstunden an unserm Seminare zum Zwecke vollständiger Durchführung des Lehrplans in Mathematik gefordert werde, geprüft und nicht ohne dass der Herr Erziehungsdirektor sich vorher mit dem Herrn Lehrer der Mathematik in Küssnacht über denselben besprochen hatte.

2. Die Diskussion in der Stadtschulpflege, von der Sie sonderbaren Bericht erhalten haben, war veranlasst durch die Anfrage des Erziehungsrathes vom Juni ds. Js., ob und unter welchen Bedingungen die beiden Städte Winterthur und Zürich sich verpflichten

wollten, nach Annahme eines Lehrerinnengesetzes ihre Seminare je für 10 Jahre fortzuerhalten. Ueber die Ansichten, die hierüber in der Behörde geäußert wurden, mich auszusprechen, halte ich für mich nicht für zulässig.

3. Dass Mitglieder in die obere Schulbehörden gewählt werden, die in ihrer sonstigen Lebensstellung denselben untergeordnet sind, ist bei uns allgemeine Uebung. Im gegenwärtigen Erziehungsrathe z. B. ist mit Ausnahme des Herrn Erziehungsdirektors kein Mitglied, bei dem dies nicht irgendwie der Fall wäre. Wollte aber von dem einen oder andern ein ungebührlicher Einfluss zu Gunsten lokaler Verhältnisse versucht werden, so würde ihm ohne Zweifel eine herbe Abweisung zu Theil werden, und dies mit Recht.

Zürich, 22. Nov. 1879.

Paul Hirzel.

Red.-Bemerkung: Eine Eingabe — unterzeichnet: Die Hauptlehrer des Lehrerinnenseminars Zürich — gegen denselben Artikel: Zum Aufsehen gemahnt! folgt in nächster Nummer.

Schweizer. permanente Schulausstellung.

Im Laufe dieses Winters veranstaltet die Schweizer. Schulausstellung in ihrem Lokal Fraumünsterschulhaus Zürich jeweilen vorletzten Samstag im Monat Nachmittags von 2—3 Uhr Vorweisungen interessanter Objekte ihrer Sammlungen. Eine Anzahl Fachmänner haben ihre Mitwirkung in freundlichster Weise zugesagt und es versprechen die Demonstrationen den Theilnehmern Genuss und Belehrung. Als Themata sind folgende bestimmt worden: Pestalozzistübchen, Pinakoskop von Photograph Ganz, Anatom.-physiol. Modelle, Reliefs und ihre Fabrikation, Pilze und ihre Entwicklung (mikroskop. Uebungen), Schreibunterricht und Schreibmaterialien, Spektroskop und Spektralanalyse, Atlas von Dr. Dodel-Port. Die Schweizer. Lehrerschaft sowie Schulfreunde sind zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Die Kommission.

Festgeschenke für Schule und Haus.

In prachtvollem Farbendruck sind bei **Kaspar Knüsli** in Zürich folgende Bilder zu haben:

Familienglück. Familiensorge. Der Mutter Unterricht. Des jüngsten Sohnes Abschied. Der einsamen Eltern Trost. Der kleine Baumeister. Die Grossmutter. Das kleine Brüderchen. Fürs Mutterherz. Das Bilderbuch. Der Schutzengel. Der Zinsgroschen. Grablegung Christi. Ecce homo. Kreuzabnahme. Christus predigend. Grösse 11/17 Centim. à 10 Ctm. **Wilhelm Tell**, von Roux gemalt, Grösse 18/22 Centim. à 10 Ctm. Parthienweise mit 20 % Rabatt. (H 5161 Z)

In der **H. Fuhrmann'schen** Verlagsbuchhandlung in **St. Gallen** erschien soeben und ist von derselben zum Preise von 3 Franken, welche auch in Briefmarken eingesandt werden können, direkt zu beziehen:

„Das Schicksal der Lehrer u. die Ursachen des Lehrermangels.“

Die Quellen des Uebels nebst Vorschlägen zur Abhilfe, auf Grund eigener Erfahrungen und Beobachtungen nachgewiesen von Lehrer **C. Lempens**, Verfasser von achtzehn im Buchhandel erschienenen Schriften.

Noch in keiner Arbeit ist dieses so hochinteressante Thema so gründlich und so offen ohne Ansehen der Person behandelt worden, wie in dem vorliegenden Werke. Die gewandte Feder des durch seine zahlreichen Schriften bekannten Verfassers zeichnet mit Sachkenntniss die vielfachen und traurigen Schattenseiten des Lehrerlebens und besonders die schwarzen Kutten werden gehörig beleuchtet. Allen Lehrern und Schulfreunden, Allen, welche sich über die für jeden Gebildeten so interessanten Schulzustände allseitig orientiren wollen, verdient das ausgezeichnete Werk aufs Wärmeste empfohlen zu werden.

Durch Lehrer **Hürlimann** in **Effretikon** ist zu beziehen: **31** zwei- und **5** dreistimmige Schulliedchen. (32 Druckseiten) à 15 Rpn.

Schweiz. perm. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsteramt Zürich.

Entrée frei: Sonntags 10—12, Mittwoch und Samstag Nachmittags 2—6 Uhr.

Modelle

für den Zeichen-Unterricht
in allen architektonischen Stylarten.

Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugsquellen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Porträt gratis.

Zeltweg, Zürich. **L. Wethli**, Bildhauer.

Transporteurs für Schüler

auf starkem Karton per Dutzend à 50 und grössere à 60 Cts. hält vorräthig, für's **Autographiren** von **Liedern** empfiehlt sich bestens **J. Bünzli**, Lithograph z. Inselhof, Uster.

CARL KÖLLA

Stäfa am Zürichsee

empfehl als Spezialitäten:

Tierisch-geleimte, radirfeste

Zeichnungspapiere

haupts. für Sekundar- und Gewerbeschulen.

Bogengrösse $\frac{24}{32}$ $\frac{37}{60}$ $\frac{45}{60}$ cm.

Linirte Schreibhefte

für Realschulen.

Zeichnenpapier $\frac{38}{50}$ cm. Gr.

Schreib- u. Zeichnungsmaterialien.

Vorzügliche Qualitäten.

Billigste Preise. Muster zu Diensten.

Im **Verlags-Magazin (J. Schabelitz)** in **Zürich** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Frau im Talmud.

Eine Skizze

von **J. Stern**, Rabbiner.

Preis: 1 Fr.

In anziehender, fesselnder Darstellung, gewürzt mit körnigen, tief sinnigen Sentenzen, köstlichen Anekdoten, rührenden und heiteren Geschichten, gibt die Schrift ein prächtiges Bild von der Frau im Talmud, jenem labyrinthischen, nur jüdischen Gelehrten zugänglichen Werke. Eine amüsante, spannende Lektüre für Jedermann, liefert das Büchlein durch eine Menge treffender Bemerkungen zugleich einen Beitrag zur Kenntniss und Würdigung des Talmud.